



Spielplan
2025/26

Konzerte der Saison

STAATSORCHESTER
STUTTGART

Vorwort	3
Sinfoniekonzerte	4
GLOW –	13
Die gläserne Orchesterwerkstatt	
Musik von Zuhause	14
Homecoming Concert	15
Neujahrskonzert	15
Lunchkonzerte	15
Kammerkonzerte	16
Composer in Focus	25
Stummfilmkonzert	26
Familienkonzert	27
Liedkonzerte	28
JOiN – Die Junge Oper im Nord	29
Oper meets HipHop	30
The Littmann-Sessions	30
Staatsorchester Stuttgart	32
Konzerte im Abonnement	34
Service und Karten	35





Liebe Konzertfreundinnen, liebe Konzertfreunde,
liebe Konzert-Abonnentinnen, liebe Konzert-Abonnenten,

eine außergewöhnliche Spielzeit erwartet Sie: Es ist uns gelungen, meine verehrten Vorgänger Dennis Russell Davies, Lothar Zagrosek, Manfred Honeck und Sylvain Cambreling an ihre ehemalige Wirkungsstätte zurückzulocken. Gleichzeitig präsentieren sich Musikerinnen und Musiker des Staatsorchesters noch vielseitiger als bisher: acht von ihnen in Solokonzerten, der Oboist Ivan Danko zudem als Komponist.

Mit der Ersten, der Sechsten und der Neunten werden das Staatsorchester und ich unseren Mahler-Zyklus kompletieren. Innerhalb von acht Jahren werden wir dann alle Mendelssohn-, Schumann-, Brahms- und Mahler-Sinfonien, fast alle Beethoven-Sinfonien (mit Ausnahme der Neunten) und etwa ein Drittel der Mozart-Sinfonien aufgeführt haben.

Aber wie üblich kombinieren wir die Monolithen des Konzertrepertoires sowohl mit Ur- und Erstaufführungen – in dieser Saison: Danko, Hefti, Hosokawa, Schulhoff, Simon – als auch mit selten gespielten Werken aus früheren Zeiten.

In vielfältiger Weise steht der Staatsopernchor im Konzert-Rampenlicht: in der Sinfoniekonzert- wie in der Lunchkonzert-Reihe und zur Eröffnung der Spielzeit. Eröffnungs-, Lunch-, Kammer-, Sinfonie-, Familien-, Weihnachts-, Neujahrs-, Lied-, Chaplin-Stummfilm-, Open-Air-Konzerte: Was ist Ihr Lieblingsformat?

Ich grüße Sie, die Fans des Staatsorchesters, des Staatsopernchores und des Gesangsensembles, in Vorfreude auf die Saison 2025/26 herzlich!

Ihr Cornelius Meister

1. Sinfoniekonzert

26./27.10.25

Robert Schumann Konzertstück F-Dur für vier Hörner
und Orchester op. 86

Toshio Hosokawa *Erdbeben. Träume*, Suite

Pjotr I. Tschaikowsky Sinfonie Nr. 4 f-Moll op. 36

Horn Pablo Neva Collazo, Fabian Schröder,

Christina Heckmann und Martin Grom

Musikalische Leitung Sylvain Cambreling

Staatsorchester Stuttgart

So, 26.10.25, 11 Uhr / Mo, 27.10.25, 19.30 Uhr

In keiner anderen Musik schmettern die Hörner so lebensfroh, so prachtvoll wie im Konzertstück F-Dur von Robert Schumann. Der gebürtige Zwickauer komponierte das Werk 1849 in Dresden, damals ein Zentrum der deutschen Revolutionsbewegung. Wie Schumann festhielt, entfachten die politischen Wirren seine kreativen Kräfte, wovon die jubelnden Klänge seines Konzertstücks zeugen. Ein Höhepunkt von Sylvain Cambrelings Wirken in den Jahren 2012 bis 2018 als Generalmusikdirektor der Staatsoper Stuttgart war die Uraufführung von Toshio Hosokawas Oper *Erdbeben. Träume*. Aus diesem Werk hat der japanische Komponist eine Orchestersuite zusammengestellt, mit der er daran erinnert, wie sehr (Natur-)Katastrophen dem Leben auf unserem Planeten Demut abverlangen. Ganz im Zentrum von Pjotr Iljitsch Tschaikowskys vierter Sinfonie steht das menschliche Schicksal. Der russische Romantiker befand, „das ganze Leben“ sei „ein unentwegter Wechsel harter Wirklichkeit mit flüchtigen Träumen vom Glück“. Und genau das formte er mit seiner Vierten zu Musik, indem er klangmächtige Lebensstürme ebenso entfesselt, wie er Inseln der Idylle heraufbeschwört.

2. Sinfoniekonzert

23./24.11.25

Richard Strauss *Don Juan*. Tondichtung op. 20

Ivan Danko (Composer in Focus) *Process*

für Oboe, Wagnertuba, Cembalo und Streichorchester

Deutsche Erstaufführung

Wolfgang Amadeus Mozart Adagio und Fuge c-Moll KV 546

Richard Strauss *Tod und Verklärung*. Tondichtung op. 24

Oboe **Ivan Danko**

Wagnertuba **Philipp Römer**

Cembalo **Alan Hamilton**

Musikalische Leitung **Cornelius Meister**

So, 23.11.25, 11 Uhr / Mo, 24.11.25, 19.30 Uhr

→ Öffentliche Probe: Sa, 22.11.25, 11.30–13 Uhr

Ein 25-jähriger Himmelsstürmer, der mit unbändiger Selbstsicherheit sowohl die Sinnenfreuden des Lebens als auch die Transzendenz nach dem Tod musikalisch erfahrbar macht: Das war Richard Strauss. Mit seinen Tondichtungen *Don Juan* und *Tod und Verklärung* mischte er um 1890 die Musikwelt auf. Seine spätromantischen Klanggemälde lösten beim Publikum gleichermaßen Begeisterung wie Bestürzung aus. Ein Vierteljahrhundert später schrieb Franz Kafka seinen bahnbrechenden Roman *Der Process*. Die dortige bizarr-beklemmende Atmosphäre fängt Ivan Dankos Komposition *Process* musikalisch ein. Dazu trägt die bewusst kafkaeske Auswahl der Soloinstrumente unseres Composer in Focus (s. Seite 25) bei, nämlich Oboe, Wagnertuba und Cembalo. Nach der erfolgreichen Prager Uraufführung 2024 zu Kafkas 100. Todestag ist Dankos *Process* in Stuttgart als deutsche Erstaufführung zu erleben. Mozarts Adagio und Fuge KV 546 ist in diesem Programm das Bindeglied zwischen Strauss' und Dankos metaphysischen Fragestellungen.

3. Sinfoniekonzert

7./8.12.25

Pjotr I. Tschaikowsky Violinkonzert D-Dur op. 35
David Philip Hefti *Final(ment)e. Beziehungsweisen* für
zwei Trompeten und Orchester
Johannes Brahms *Ungarische Tänze* Nr. 1–10

Violine **Mira Foron**
Trompete **Alexander Kirn** und **Lennard Czakaj**
Musikalische Leitung **Cornelius Meister**
Staatsorchester Stuttgart

So, 7.12.25, 11 Uhr / Mo, 8.12.25, 19.30 Uhr
→ Öffentliche Probe: Sa, 6.12.25, 11.30–13 Uhr

Als Pjotr I. Tschaikowsky 1878 zur Erholung am Genfer See weilte, inspirierte ihn die dortige Idylle zu einem seiner schönsten Werke, dem Violinkonzert D-Dur. Mit diesem Publikumsliebbling kehrt die junge Geigerin Mira Foron zum Staatsorchester Stuttgart zurück. Vor zwei Jahren begeisterte sie die Zuhörenden in der Liederhalle mit Schostakowschs Violinkonzert Nr. 1. Ein anderes Solokonzert-Konzept verfolgt David Philip Hefti mit *Final(ment)e* für zwei Trompeten und Orchester. Das Werk entstand 2021 als atmosphärischer Bezug zum Requiem von Gabriel Fauré, ist jedoch als eigenständige Komposition zu verstehen. Hefti lässt die Solisten anfangs in einiger Entfernung zum Orchester musizieren, was eine „beabsichtigte Unschärfe im Zusammenspiel zur Folge hat“. Der Komponist arbeitet mit einer großen Bandbreite an Klangfarben, die er durch den Einsatz von Flügelhörnern, C-Trompeten und einer Piccolo-Trompete noch erhöht. Schillernd sind auch die zehn *Ungarischen Tänze* von Johannes Brahms, die nach der Pause erklingen. Der Wahl-Wiener aus Hamburg landete damit unverwüstliche Hits – ebenso glutvoll wie mitreißend.

4. Sinfoniekonzert

22./23.2.26

Bedřich Smetana *Má vlast* (Mein Vaterland)

Musikalische Leitung Dennis Russell Davies
Staatsorchester Stuttgart

So, 22.2.26, 11 Uhr / Mo, 23.2.26, 19.30 Uhr

Im Jahr 1874 hat Bedřich Smetana eine großartige Idee: Er plant einen Zyklus von sinfonischen Dichtungen, mit dem er seine Heimat Tschechien würdigen möchte. Kaum ist der Entschluss gefasst, ereilt ihn ein niederschmetterndes Schicksal: Innerhalb von wenigen Monaten verliert Smetana sein Gehör. Die Verzweiflung ist groß – aber sein Wille, sich als Komponist zu behaupten, noch größer. Und so macht er sich an die Arbeit und schreibt die sinfonische Dichtung *Vyšehrad*. Im Hügel unter diesem Prager Burgwall befindet sich der Legende nach der Sitz der Fürstin Libuše, Stamm-mutter des tschechischen Volks. Smetana erzählt diese Geschichte mit zwei Harfen – als sänge der mittelalterliche Barde Lumír sein ewig gültiges Lied. Das zweite Stück des Zyklus, *Die Moldau*, ist eines der bekanntesten Werke nicht nur von Smetana, sondern der klassischen Musik überhaupt. Ein Porträt der böhmischen Amazonenkönigin *Šárka* erklingt im dritten Stück: ein vernehmbar grausames Wesen. Aus *Böhmens Hain und Flur* lässt hören, wie schön die heimatliche Landschaft des Komponisten ist. *Tábor* widmet sich der bewegten Geschichte Tschechiens zu Zeiten der Reformation. In *Blaník*, der sechsten sinfonischen Dichtung, stellt Smetana den gleichnamigen Berg dar, in dem ein Ritterheer auf seinen heldenhaften Einsatz wartet. Eine besondere Affinität zu all den tschechischen Sagen und Orten hat Dirigent Dennis Russell Davies, in den 1980er Jahren Generalmusikdirektor der Staatsoper Stuttgart.

5. Sinfoniekonzert

19./20.4.26

Carlos Simon *Four Black American Dances*

Erwin Schulhoff Fünf Stücke für Streichquartett (Bearbeitung für Orchester von Manfred Honeck und Tomáš Ille)

Antonín Dvořák Sinfonie Nr. 9 e-Moll op. 95

Aus der Neuen Welt

Musikalische Leitung **Manfred Honeck**
Staatsorchester Stuttgart

So, 19.4.26, 11 Uhr / Mo, 20.4.26, 19.30 Uhr

Der Tanz hat in allen Kulturen eine besondere Bedeutung. Mit seinen *Four Black American Dances* zeigt der US-amerikanische Komponist Carlos Simon auf, wie wichtig Tänze gerade für die schwarzen Communitys in den USA sind. Vier Beispiele hat Simon herausgegriffen: einen Ring Shout, einen Walzer, einen Stepptanz und schließlich einen Holy Dance, bei dem die überschwänglichen Ausdrucksformen schwarzer protestantischer Konfessionen aufleben. Gleichermäßen packend sind Erwin Schulhoffs Fünf Stücke für Streichquartett, in denen der in Prag geborene Komponist Modetänze der 1920er Jahre aufgreift. In der Fassung für großes Orchester von Manfred Honeck und Tomáš Ille zieht der rasante Klangrausch dieser Miniaturen unmittelbar in seinen Bann. Von Prag aus reiste Antonín Dvořák 1892 in die USA, um daran mitzuwirken, eine originär amerikanische Kunstmusik zu etablieren. Seiner Sinfonie Nr. 9 gab er nicht nur den Titel *Aus der Neuen Welt*, er verarbeitete darin auch harmonische und rhythmische Elemente der indigenen und schwarzen Musikkulturen. Als Gastdirigent kehrt Manfred Honeck, Generalmusikdirektor der Staatsoper Stuttgart von 2007 bis 2011, für dieses Konzert zurück ans Pult des Staatsorchesters Stuttgart.

6. Sinfoniekonzert(e)

I MEISTER DIRIGIERT MAHLERS ERSTE

21.6.26

Joseph Haydn Sinfonie Nr. 7 C-Dur Hob. I:7 *Le Midi*
Gustav Mahler Sinfonie Nr. 1 D-Dur

Musikalische Leitung **Cornelius Meister**
Staatsorchester Stuttgart

So, 21.6.26, 11 Uhr

→ Öffentliche Probe: Fr, 19.6.26, 11.30–13 Uhr

II MEISTER DIRIGIERT MAHLERS SECHSTE

22.6.26

Gustav Mahler Sinfonie Nr. 6 a-Moll

Musikalische Leitung **Cornelius Meister**
Staatsorchester Stuttgart

Mo, 22.6.26, 19.30 Uhr

→ Öffentliche Probe: Sa, 20.6.26, 10 – max. 13 Uhr

III MEISTER DIRIGIERT MAHLERS NEUNTE

27.6.26

Alexander Zemlinsky Psalm 23
für gemischten Chor und Orchester op. 14
Gustav Mahler Sinfonie Nr. 9 D-Dur

Musikalische Leitung **Cornelius Meister**
Choreinstudierung **Manuel Pujol**
Staatsopernchor Stuttgart, Staatsorchester Stuttgart

Sa, 27.6.26, 19.30 Uhr

Mit drei Konzerten beschließen Cornelius Meister und das Staatsorchester Stuttgart ihren mehrjährigen Gustav-Mahler-Zyklus. Seit 2018 haben Sie dann alle neun Sinfonien des Wiener Komponisten gemeinsam aufgeführt. Innerhalb nur einer Woche bietet sich in der Liederhalle ein einmaliger Überblick über Mahlers sinfonisches Schaffen: von der weltumarmenden Ersten über die tragische Sechste bis hin zur nachdenklich-innerlichen Neunten.

Neun Tage, nachdem Richard Strauss die Musikwelt mit der Uraufführung seines *Don Juan* (s. Seite 5) in Staunen versetzt hatte, erklang erstmals auch Mahlers erste Sinfonie öffentlich – und entfachte emotionsgeladene Tumulte. In einem grotesken Trauermarsch parodiert Mahler den Kanon „Bruder Jakob“. Ein Teil der Zuhörenden amüsierte sich darüber, ein anderer war zutiefst empört. Das Publikum zischte und johlte. Musikhistorisch befand sich der Komponist mit seinem sinfonischen Erstling auf einem Scheideweg. Während Strauss mit seinen Tondichtungen klar die Richtung der Programmmusik einschlug, war Mahler unentschlossen. Anfangs präsentierte er die Erste noch als sinfonische Dichtung und gab ihr den Titel *Titan*, den er von Jean Pauls gleichnamigem Roman übernahm. Und die „Bruder Jakob“-Parodie war ursprünglich überschrieben mit „Ein Totenmarsch in Callots Manier“, womit der Komponist auf die grotesken *Fantasiestücke in Callots Manier* des Dichters E. T. A. Hoffmann anspielte. Erst zehn Jahre nach der Uraufführung entschied sich Mahler dafür, das Werk als Sinfonie zu publizieren, ganz ohne außermusikalisches Programm. Umgekehrt verhält es sich bei Joseph Haydns siebter Sinfonie: Sie ist der einzige seiner über hundert Beiträge zu dieser Gattung, bei dem er selbst auf dem Autograph einen Titel notiert hat: *Le Midi* (Der Mittag).

Schon mit seiner Ersten hat Mahler also polarisiert – und das sollte ihn sein gesamtes Wirken über begleiten. Besonders starke Kontroversen löste er mit seiner sechsten Sinfonie aus.

Seine Frau Alma Mahler-Werfel erinnert sich an die Entstehung: „Kein Werk ist ihm so unmittelbar aus dem Herzen geflossen.“ Und tatsächlich: Mit dieser Musik bekennt sich der Komponist zu seinen wechselnden Gemütslagen. Um auszudrücken, was ihn bewegte, brauchte Mahler ein höchst differenziertes Orchester – was eine riesige Besetzung nach sich zog. Bei der Uraufführung 1906 in Essen spielten unter seiner Leitung denn auch nicht nur die dortigen Philharmoniker, sondern sie wurden unterstützt von Musikern des niederländischen Sinfonieorchesters Utrecht. Für viele Zeitgenoss*innen überstieg das Instrumentarium die Grundsätze guten Geschmacks. Insbesondere beim Schlagwerk zieht Mahler alle Register, mit einem großen Holzhammer und einer Holzklapper. Für Überraschung sorgte seinerzeit vor allem ein ganzes Arsenal von Kuhglocken.

Als Mahlers Neunte im Juni 1912, ein Jahr nach seinem Tod, uraufgeführt wurde, war die Spannung im Publikum groß: Welche Klänge würde es vernehmen? Mahler gestaltete seine letzte vollendete Sinfonie als Gegenpol zu den großen Gesten der Sechsten und der unmittelbar vorausgegangenen Achten. In der Neunten wendet sich der Komponist den letzten Dingen zu: Tastend, klagend scheint er mit diesem Werk das Jenseits zu berühren. Die Musik kommt am Anfang aus dem Nichts und kehrt am Schluss wieder dorthin zurück. Wie ein großer auskomponierter Abschied klingt diese Sinfonie, oder vielleicht stärker noch wie ein Einswerden mit der Ewigkeit. Mehrfach notiert Mahler in der Partitur die Worte „Leb wohl“ oder „Welt! Lebe wohl!“ Dennoch überwiegt bei diesem Verklingen nicht Trauer, sondern ein großer innerer Frieden. Der findet sich auch in der Vertonung des 23. Psalms durch Alexander Zemlinsky – einem jüngeren Kollegen, den Mahler sehr geschätzt und gefördert hat. „Gutes und Barmherzigkeit“, so insistiert hier der Chor. Eine treffliche inhaltliche Ergänzung zu Mahlers Transzendenz-Erkundung in der Neunten.

7. Sinfoniekonzert

12./13.7.26

Wolfgang Amadeus Mozart Sinfonie Nr. 32 G-Dur KV 318

„Bella mia fiamma, addio“ – „Resta, oh cara“,

Rezitativ und Arie KV 528

„Vado, ma dove? oh Dei!“, Arie KV 583

Anton Bruckner Sinfonie Nr. 7 E-Dur

Sopran **Claudia Muschio**

Musikalische Leitung **Lothar Zagrosek**

Staatsorchester Stuttgart

So, 12.7.26, 11 Uhr / Mo, 13.7.26, 19.30 Uhr

Mozarts Sinfonie Nr. 32 G-Dur ist einer seiner kürzesten Beiträge zu dieser Gattung. Er verwendete sie vermutlich als Ouvertüre für die Oper *La villanella rapita* seines italienischen Zeitgenossen Francesco Bianchi. Nicht nur Ouvertüren, auch Arien steuerte Mozart zu Bühnenwerken anderer Komponisten bei. Zwei davon präsentiert die Sopranistin Claudia Muschio gemeinsam mit dem Dirigenten Lothar Zagrosek, der fast zwanzig Jahre nach seinem Abschied als Generalmusikdirektor neuerlich das Staatsorchester Stuttgart leitet. Von Mozarts traumwandlerischem Können schwer beeindruckt war Anton Bruckner: „Ich bewundere Mozart zutiefst und versuche, in meinem eigenen Schaffen seine Klarheit und Schönheit zu bewahren.“ Mit diesem Bekenntnis überraschte der österreichische Romantiker seine Zeitgenoss*innen. Denn zeit seines Lebens hielt man Bruckner vor, er strukturiere seine Kompositionen nicht klar genug. So kam es, dass er fast alle seiner neun Sinfonien mehrfach umarbeitete. Eine seltene Ausnahme bildet seine Siebte, die auf Anhieb gut ankam. Bruckner gelang damit ein ausgesprochen ausgewogenes Werk – mit eindrucksvollen Themen und dramatischen Verläufen.

GLOW – Die Gläserne Orchesterwerkstatt

Probenbesuche beim Staatsorchester

Neugierig, wie das Staatsorchester ein Konzert einstudiert? Schaut den Profis beim Proben und Arbeiten einfach mal über die Schulter: Gemeinsam mit dem JOiN bietet das Staatsorchester Stuttgart Schulklassen ab Klasse 5 die einzigartige Gelegenheit, die Arbeit der Musiker*innen auf ihrer Probebühne im Theater hautnah mitzuerleben!

Das JOiN flankiert diesen auf die jeweilige Gruppe zugeschnittenen Probenbesuch mit einer kurzen Einführung und einem spannenden interaktiven Workshop. Termine nach Absprache – die Anzahl ist begrenzt!

Außerdem für Kinder zwischen 4 und 10 Jahren:

Kinderworkshop am Sonntag

Erst Workshop, dann Konzert: Nach einer spielerischen und musikalischen Einführung erleben Kinder zwischen 4 und 10 Jahren den zweiten Teil des Sinfoniekonzerts. Vor der Pause werden sie auf das Programm vorbereitet und besuchen anschließend das Konzert. Diese Workshops bieten wir an jeweils für die Sinfoniekonzerte 1–3 sowie 5–7.

Mehr Info zu den Vermittlungsangeboten
unter www.staatsoper-stuttgart.de/junge-oper/vermittlung/
oder Sie schreiben uns direkt:

Christoph Sökler
join@staatstheater-stuttgart.de

Specials im Opernhaus I

Musik von Zuhause

Eine Konzertgala über Grenzen, die verbinden

Englisch, Tschechisch, Deutsch, Französisch, Bosnisch, Kroatisch, Serbisch, Italienisch, Griechisch und Türkisch. Das sind die Sprachen, die in den Opernpremieren der Saison 2025/26 gesungen werden. Das ist schon ganz schön viel. Aber wenn man bedenkt, dass an den Staatstheatern Stuttgart Menschen aus mehr als 50 Nationen arbeiten, vermutlich noch nicht einmal ein Bruchteil der Sprachen, die bei uns gesprochen werden. Die Oper als Genre wiederum hat mit der Musik eine Weltsprache, mit der sie universell, unmittelbar und über Sprachgrenzen hinweg kommunizieren kann. Im Eröffnungskonzert mit dem Staatsorchester, dem Staatsopernchor, dem Ensemble und Gästen soll es am ersten Tag der neuen Saison um unterschiedlichste Musiken von Zuhause gehen. Und das Schöne ist: Wenn Musik, Erlebnisse und Erinnerungen geteilt werden, werden sie mehr, nicht weniger.

Musik von Hanns Eisler, Sara Glojnarić, Felix Mendelssohn Bartholdy, Maurice Ravel u. a.

Musikalische Leitung **Alondra de la Parra**
Choreinstudierung **Manuel Pujol**
Gastgeber **Viktor Schoner**

Mit **Josefin Feiler**, **Itzeli del Rosario** und **David Steffens**
sowie Landtagspräsidentin **Muhterem Aras**
Staatsopernchor Stuttgart und **Staatsorchester Stuttgart**

So, 21.9.25, 18 Uhr

8 – 65 €

Homecoming Concert

Die weihnachtlichen Konzerte bei uns im Opernhaus, bei denen Pop-Größen aus der Region Stuttgart auftreten, sind mittlerweile zur wunderbaren Tradition geworden. Und wie es sich für geliebte Traditionen gehört, müssen sie natürlich fortgeführt werden! Am ersten Weihnachtsfeiertag laden wir herzlich ein, den Abend bei uns im Littmann-Bau am Eckensee zu verbringen, mit Musik aus dem Zuhause eines Überraschungsgasts! Weitere Informationen gibt es ab Sommer auf unserer Website.

Do, 25.12.25

8–65 €

Neujahrskonzert

Wenn du es wüsstest, was träumen heißt!

Mit strahlenden Orchesterliedern von Richard Strauss und packenden Tänzen von Dvořák, Grieg und anderen.

Sopran Alma Ruogi Sun Mezzosopran Ida Ränzlöv
Musikalische Leitung Luka Hauser
Staatsorchester Stuttgart

Do, 1.1.26, 17 Uhr

8–65 €

Lunchkonzerte

Musikalische Mittagspausen mit Musiker*innen des Staatsorchesters oder Sänger*innen des Staatsopernchors Stuttgart.

Do, 9.10.25 / Mi, 5.11.25 / Do, 29.1.26 / Do, 26.3.26 /
Di, 21.4.26 / Di, 16.6.26, jeweils um 12.45 Uhr
Eintritt frei (Platzkapazität begrenzt)

1. Kammerkonzert Klangrausch

8.10.25

Joseph Haydn Streichquartett f-Moll op. 20 Nr. 5, Hob. III:35

Robert Schumann Streichquartett A-Dur op. 41 Nr. 3

Felix Mendelssohn Bartholdy Oktett Es-Dur für Streicher op. 20

Mit Veronika Unger, Franziska Baur, Robin Porta, Philipp Körner, Kathrin Scheytt, Amelie Wünsche, Daniel Schwartz, Zoltan Paulich

Mi, 8.10.25, 19.30 Uhr

Joseph Haydn, der leichtfüßige Wiener Klassiker? Für sein Streichquartett op. 20 Nr. 5 trifft dies nicht zu. Schon die farbenreiche Tonart f-Moll lässt Tiefgründiges vermuten. Auch mit den musikalischen Themen und großartigen harmonischen Überraschungseffekten lässt dieses Quartett aufhorchen. „Haydn’s, Mozart’s, Beethoven’s Quartette, wer konnte sie nicht, wer dürfte einen Stein auf sie werfen?“ Diese Worte voller Bewunderung schrieb Robert Schumann 1842 in seiner *Neuen Zeitschrift für Musik*. Das Studium der klassischen Meister inspirierte ihn dazu, sich selbst an der Königsgattung der Kammermusik zu versuchen. Innerhalb von zwei Monaten hat Schumann drei zart-romantische Streichquartette komponiert. Für das dritte in A-Dur benötigte er sogar nur zehn Tage. Schwebend, fast ätherisch sind die ersten drei Sätze, bevor das Finale tänzerisch-temperamentvoll daherkommt. Eine Talentprobe von stupender Souveränität lieferte der erst 16-jährige Felix Mendelssohn Bartholdy mit seinem Streichoktett Es-Dur. In seiner Brillanz, seiner ausgewogenen Qualität und überbordenden Klangfülle ist dieses Werk eines der fantastischen musikalischen Mirakel des 19. Jahrhunderts.

2. Kammerkonzert Grüße aus Ungarn

12.11.25

Joseph Haydn Klaviertrio Nr. 39 G-Dur Hob. XV:25

„In ungarischer Weise“

Zoltán Kodály Streichquartett Nr. 2 op. 10

Johannes Brahms Klavierquartett Nr. 1 g-Moll op. 25

Mit Veronika Unger, Olivier Marger, Natia Wiedmann,
Kirsten Frantz, Hedwig Gruber, Bertram Jung
Klavier Polina Jakovleva

Mi, 12.11.25, 19.30 Uhr

Von seiner im besten Sinne unterhaltsamen Seite zeigt Joseph Haydn sich in seinem bekannten Trio G-Dur, das er 1795 in London komponierte. Fast dreißig Jahre lang war Haydn Kapellmeister am Hof der Familie Esterházy gewesen. Dort lernte er auch ursprüngliche ungarische Tanzmusik kennen, die er dem entzückten Londoner Publikum im letzten Satz des Trios, im Rondo all'Ongarese, präsentiert. Einen ganz anderen Blick auf die ungarische Volksmusik hatte Zoltán Kodály. Er suchte darin nicht das temperamentvolle Element, sondern entdeckte – wie sein Kollege Béla Bartók – auf seinen Forschungsreisen einen „ungarischen Stil“ „frei von jeglicher Sentimentalität“ und „überflüssigen Ornamenten“. Genau dies übernahm Kodály in sein zweites Streichquartett, das er zwischen 1916 und 1918 komponierte: ein Werk von großem Ernst und geradezu archaischer Kraft. In seinem Klavierquartett Nr. 1 schwelgt Johannes Brahms dagegen in einer ungarischen Folklore, wie sie der gebürtige Hamburger auch in seinen *Ungarischen Tänzen* aufleben ließ. Im finalen Rondo alla Zingarese seines Quartetts lässt Brahms die Funken nur so sprühen.



Staatsorchester Stuttgart



3. Kammerkonzert Wiener Melange

28.1.26

Robert Fuchs Terzett E-Dur für zwei Violinen und Viola
op. 61 Nr. 1

Hans Gál Quintett für Klarinette und Streichquartett op. 107

Franz Schubert Klaviertrio Nr. 1 B-Dur op. 99, D 898

Mit Muriel Bardon, Vanessa Gembries, Almut Lucia Beyer,
Frank Bunselmeyer, Doris Erdmann, Kathrin Scheytt,
Zoltan Paulich

Klavier Julia Brusentsova

Mi, 28.1.26, 19.30 Uhr

Was verbindet Hugo Wolf, Gustav Mahler, Richard Strauss, Jean Sibelius und Alexander Zemlinsky? Sie haben am Wiener Konservatorium bei Robert Fuchs studiert. Dessen eigenes Schaffen ist hinter den Erfolgen seiner Schüler verblasst. Mit seinem Terzett A-Dur in der seltenen Besetzung für zwei Violinen und Viola zeigt sich Fuchs ganz und gar als Verehrer von Brahms. Ebenfalls von Brahms ging der 1890 in Niederösterreich geborene Hans Gál aus. Er studierte in Wien und unterrichtete dort am Neuen Konservatorium. Nach seiner Flucht vor den Nationalsozialisten lebte Gál in Großbritannien. Sein 1977 entstandenes Quintett für Klarinette und Streichquartett changiert zwischen Spätromantik und fast klassischer Durchhörbarkeit. Den Schluss dieses Programms bildet eines der großen Kammermusikwerke von Franz Schubert, sein Klaviertrio Nr. 1 B-Dur. Der Wiener Komponist vollendete es in seinem Todesjahr 1828 und sprengte mit der sinfonischen Anlage dieses Werks den bis dahin üblichen Rahmen. Große Musik zwischen Leichtigkeit und epischer Tiefe.

4. Kammerkonzert **Zwischen Moldau und Spree**

11.2.26

Jan Dismas Zelenka Triosonate F-Dur ZWV 181 Nr. 5
Ludwig van Beethoven Cellosonate g-Moll op. 5 Nr. 2
Johann Friedrich Fasch Sonate F-Dur für zwei Oboen
und zwei Fagotte FaWV N:F1
Leoš Janáček *Pohádka* für Violoncello und Klavier
Bohuslav Martinů Sextett für Bläser und Klavier H 174

Mit **Michael Kiefer, Sonja Kierspel, Sebastian Mangold,**
Lars Jakob, Olivier Marger, Christina Becker,
Mathilde Alvin Besson, Michael Rathgeber
Cembalo und Klavier **Alan Hamilton**
Klavier **Uschik Choi**

Mi, 11.2.26, 19.30 Uhr

Dieses Kammerkonzert spannt einen großen Bogen vom Barock über die Wiener Klassik bis zur tschechischen Moderne. Jan Dismas Zelenka und Johann Friedrich Fasch waren Altersgenossen von Johann Sebastian Bach. Zelenka stammte aus Böhmen und wirkte am sächsischen Hof in Dresden, der Thüringer Fasch war zwischenzeitlich kurz in Prag tätig. Ludwig van Beethoven komponierte seine Cellosonate g-Moll in Berlin und widmete sie König Friedrich Wilhelm II. von Preußen. Die letzten beiden Werke des Programms führen wieder nach Tschechien. Leoš Janáčeks *Pohádka* erzählt in rhapsodischem Ton das russische Märchen vom Zarensohn Iwan und der Prinzessin Marja. Bohuslav Martinů studierte zunächst in Prag und wechselte 1923 nach Paris. Dort sog er die musikalischen Einflüsse in sich auf: den Esprit der *Groupe des Six*, die formale Strenge Igor Strawinskys und die Lässigkeit des Jazz.

5. Kammerkonzert Lebenspfade

11.3.26

Dmitri Schostakowitsch Violasonate op. 147

Ivan Danko (Composer in Focus) *Frustration of the Tolerance*
für Oboe, Violine, Viola, Violoncello und Schlagzeug

Uraufführung

Antonín Dvořák Klavierquintett Nr. 1 A-Dur op. 5

Mit **Alexander Akimov**, **Ivan Danko**, **Gustavo Surgik**,
Madeleine Przybyl, **Vache Bagratuni**, **Christoph Wiedmann**,
Thomas Bilowitzki, **Amelie Wünsche**, **Martha Casleanu**-
Windhagauer, **Joachim Hess**

Klavier **Julia Brusentsova**, **Gavin Brady**

Mi, 11.3.26, 19.30 Uhr

Was Dmitri Schostakowitsch am Ende seines Lebens tief bewegte, hat er in einem letzten Werk musikalisch ausgedrückt. Obwohl ihm das Schreiben mehr als schwerfiel, brachte er seine Violasonate op. 147 zu Papier – ein Werk, mit dem er voller Melancholie zurückschaut auf seinen oft schmerzlichen Lebensweg. Unser Composer in Focus dieser Spielzeit heißt Ivan Danko (s. Seite 25). Seine Komposition *Frustration of the Tolerance* ist inspiriert vom gleichnamigen Bild des slowakischen Künstlers Albin Brunovský und bewegt sich zwischen expressiver Dramatik, leisen Fragilitäten und einer Anmutung folkloristischer Motive – eine Auseinandersetzung mit innerer Unruhe und dem Versuch von Ausgleich. Antonín Dvořák erscheint in seinem Klavierquintett Nr. 1 noch nicht als der tschechische Nationalkomponist, als der er bekannt geworden ist. Hoch romantisch ist diese Musik, voller opulenter Harmonien und schwärmerischer Gesten.

6. Kammerkonzert Mystisches Licht

29.4.26

Niels Wilhelm Gade Klaviertrio F-Dur op. 42

Ernest Bloch *Poème mystique*. Violinsonate Nr. 2

George Enescu Oktett C-Dur für Streicher op. 7

Mit Lilian Scheliga, Jan Pas, Muriel Bardon, Nicola Lolli,
Annette Köhler, Madeleine Przybyl, Jan Melichar,
Zoltan Paulich u. a.

Klavier Stefano Vismara, Yujin Bae

Mi, 29.4.26, 19.30 Uhr

Hofkapellmeister – ein Titel, auf den Komponisten bis ins 19. Jahrhundert ungemein erpicht waren. Am dänischen Hof in Kopenhagen war es 1861 Niels Wilhelm Gade, der sich über seine Ernennung zu diesem Amt freuen konnte. In dieser Zeit entstand sein Klaviertrio F-Dur op. 42 – ein Werk, mit dem er sich hörbar an seine Lebensphase in Leipzig erinnert, in der er als Gewandhauskapellmeister mit Felix Mendelssohn Bartholdy und Robert Schumann verkehrte. Ein Versöhner und zugleich Mahner der Musik war Ernest Bloch, dessen Werke von jüdischen Musiktraditionen geprägt sind. Seine zweite Violinsonate mit dem Titel *Poème mystique* ist impressionistisch gefärbt und changiert zwischen meditativen und hoch expressiven Passagen. Bloch vereint darin jüdische Melodien und Synagogengesänge mit gregorianischen Chorälen der frühchristlichen Kirche. Das Streichoktett des 16-jährigen Felix Mendelssohn (s. Seite 16) weckte 1899 den Ehrgeiz des damals nur wenig älteren George Enescu. Der rumänische Komponist reizt die Klangwucht dieser großen Streicherbesetzung mit weitschwingenden Melodiebögen und intensivem Furor aus.

7. Kammerkonzert Film ab!

20.5.26

Nino Rota Trio für Klarinette, Violoncello und Klavier
Ralph Vaughan Williams *Phantasy Quintet* für Streichquintett
Erich Wolfgang Korngold Klavierquintett E-Dur op. 15

Mit Frank Bunselmeyer, Doris Erdmann, Alexandra Taktikos,
Amelie Wünsche, Daniel Schwartz, Martha Casleanu-
Windhagauer, Laurens Groll, Zoltan Paulich u. a.
Klavier Jens Niemeyer, Sonia Achkar

Mi, 20.5.26, 19.30 Uhr

Nino Rota hatte 1973 allen Grund zur Freude – jedenfalls kurzfristig: Seine Musik zu Francis Ford Coppolas Film *Der Pate* war zunächst für einen Oscar nominiert, wurde aber plötzlich wieder von der Liste gestrichen. In dieser Zeit schrieb der italienische Komponist sein Klarinetten trio, das ihn sowohl von einer romantisch-sehnsuchtsvollen wie von seiner humoristischen Seite zeigt. Den Oscar gewann Rota zwei Jahre später dann doch noch. Nebelverhangen wirken die Melodiebögen im *Phantasy Quintet* des Engländers Ralph Vaughan Williams. In diesen elegischen Klängen mischen sich Idiome des 16. und 17. Jahrhunderts und Momente des englischen Volkslieds. Ähnlich wie Vaughan Williams seine erfolgreichste Filmmusik zu *Scott of the Antarctic* in seine siebte Sinfonie ummünzte, hat Erich Wolfgang Korngold Musik aus vielen Filmen in seiner Konzertmusik verarbeitet. Die für seinen Stil so typische klangsatte Leidenschaft durchzieht auch sein groß angelegtes Klavierquintett E-Dur op. 15. Überbordende Intensität und Klangeruptionen wechseln hier auf engstem Raum mit zartester Lyrik und duftigem Sentiment.

Composer in Focus

Ivan Danko



In seinen Kompositionen für unterschiedlichste Besetzungen verbindet Ivan Danko tiefe musikalische Sensibilität, reiche Erfahrung, eine innovative Klangsprache und die präzise Wahrnehmung der Musizierenden zu einer individuellen künstlerischen Handschrift. Der aus der Slowakei stammende Musiker hat am Konservatorium in Bratislava und an der Hochschule für Musik und Theater München Oboe studiert. Bereits während seiner Studienzeit wurde Danko 2001 Solo-Oboist im Staatsorchester Stuttgart – eine Position, die er bis heute mit großem Engagement innehat.

Eine zunehmend bedeutende Rolle in Ivan Dankos künstlerischem Schaffen nimmt das Komponieren ein. Die überaus erfolgreiche Uraufführung seines Werks *Skepsis* für Oboe und Streichquartett an der Staatsoper Stuttgart markierte einen Wendepunkt: Es war der Moment, in dem Ivan Danko sich auch offiziell als Komponist etablierte – für den Musiker ein Meilenstein, der ihn zu weiterer kompositorischer Arbeit motivierte. Dankos Werk steht in dieser Spielzeit beim Staatsorchester Stuttgart im Fokus: im 2. Sinfoniekonzert mit der deutschen Erstaufführung seines Tripelkonzerts *Process* (s. Seite 5) sowie im 5. Kammerkonzert (s. Seite 22) mit der Uraufführung von *Frustration of the Tolerance*.

The Gold Rush

Stummfilm von Charlie Chaplin mit Live-Orchester
auf der großen Bühne des Opernhauses

Zwei Filmszenen, so legendär komisch wie sanft melancholisch: Charlie Chaplin als Tramp, der seinen Schuh verspeist. Und der ikonische Tanz von zwei auf Gabeln aufgespießten Brötchen. *The Gold Rush*, Chaplins Stummfilm aus dem Jahr 1925, erzählt von der fieberhaften Goldsuche in Alaska Ende des 19. Jahrhunderts, außerdem von unerwidelter Liebe, von Freundschaft, von Brutalität – und letztlich doch auch vom Lebensglück. Nach *Modern Times* und *City Lights* setzen Cornelius Meister und das Staatsorchester Stuttgart mit *The Gold Rush* ihren Chaplin-Stummfilm-Zyklus fort und bringen damit den Hollywood-Sound wieder direkt in den Littmann-Bau. Komponiert hat Chaplin die Musik selbst und lässt darin auch Klassiker anklingen wie Rimsky-Korsakows *Hummelflug*, Wagners „Oh, du mein holder Abendstern“ und Tschairowskys *Dornröschen*-Walzer. Ein Filmerlebnis mit Live-Musik als dritter Dimension.

Film

Regie, Drehbuch, Musik & Produktion **Charlie Chaplin**

Live-Musik

Musikalische Leitung **Cornelius Meister**
Staatsorchester Stuttgart

Sa, 4.4.26, 19 Uhr

16–39 €

So, 5.4.26, 15 Uhr (FV) + 18 Uhr

FV = Familienvorstellung

Die kleine Hexe

Szenisches Familienkonzert für die ganze Familie

Trotz ihrer 127 Jahre ist die kleine Hexe für Hexenverhältnisse noch sehr jung. Und auch in der Hexenausbildung steckt sie noch in den Kinderschuhen: Im großen Hexenbuch ist sie erst auf Seite 213! Da ist es eigentlich kein Wunder, dass die „echten“ Hexen die kleine Hexe zur Walpurgisnacht nicht einladen. Dabei würde sie doch so gerne! Nicht nur auf dem Blocksberg mittanzen, sondern auch eine wirklich gute Hexe sein. Doch genau da liegt das Problem: Denn unter einer guten Hexe versteht die kleine Hexe keine Hexe, die gut hext, sondern vor allem eine, die Gutes hext. Und das sieht nicht nur die Wetterhexe Rumpumpel vollkommen anders ... Otfried Preußlers wunderbare Geschichten von den Abenteuern der kleinen Hexe, die eine echte und gute Hexe wird, erzählen wir als Vorbühnenstück im Opernhaus. Mit viel Musik und natürlich auch mit dem sprechenden Raben Abraxas: „Heia Walpurgisnacht!“

Mit Musik von Alma Mahler-Werfel, Ethel Smyth,
Lili Boulanger u.a.

Kleine Hexe Josefin Feiler

Regie Verena Silcher

Musiker*innen des Staatsorchesters Stuttgart

Do, 16.7.26, 11 Uhr

20 €

Fr, 17.7.26, 11 Uhr

Liedkonzerte

1. Liedkonzert

Bass **Goran Jurić**

Klavier **Alexandra**

Golubitskaya

Dmitri Schostakowitsch

Liederzyklen

Opernhaus, Foyer I. Rang

Mo, 13.10.25

2. Liedkonzert

Bassbariton **Michael Nagl**

Klavier **Vlad Iftinca**

Franz Schubert *Winterreise*

Opernhaus, Foyer I. Rang

Do, 18.12.25

3. Liedkonzert

Bass **Adam Palka**

Klavier **Yuri Aoki**

Dmitri B. Kabalewski

Shakespeare-Sonette,

Polnische Lieder und Opern-

arien weiterer Komponisten

Opernhaus, Foyer I. Rang

Mo, 2.3.26

4. Liedkonzert

Sopran **Esther Dierkes**

Special Guest:

Bariton **Björn Bürger**

Klavier **Cornelius Meister**

Robert Schumann

Myrthen op. 25

Clara Schumann

Ausgewählte Lieder

Staatsgalerie Stuttgart

Do, 9.4.26

5. Liedkonzert

Tenor **Moritz Kallenberg**

Klavier **Rita Kaufmann**

Lieder von **Benjamin Britten**

und weiteren Komponisten

des 20. Jh.

Opernhaus, Foyer I. Rang

Mo, 18.5.26

6. Liedkonzert

Mitglieder des Internationalen Opernstudios

Klavier **Vlad Iftinca**

Mentorin und Interpretationscoach **Véronique Gens**

À la française – Lieder von

französischen Komponisten

Opernhaus, Foyer I. Rang

Mo, 15.6.26

Jeweils 25 / 7 €

Die Liedkonzerte beginnen

jeweils um 19.30 Uhr.

In Zusammenarbeit mit der
Internationalen Hugo-Wolf-Akademie



JOiN – Junge Oper im Nord Szenische Konzerte

TEE & TECHNO

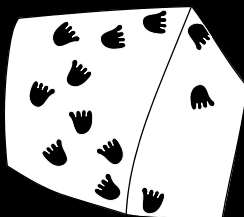
Relaxed Concert für Erwachsene und Kinder ab 0 Jahren
ab September 2025

Unser Foyer verwandelt sich in ein Zeltlager. Alle, die mal eine Pause brauchen, können sich zu Ambient-Klängen weit zurücklehnen.

GUTEN MORGEN, SCHNEE! Доброго ранку, сніг!

Szenisches Konzert für alle ab 3 Jahren
ab Oktober 2025

Wie kann etwas Kaltes uns so warm umarmen? So schützend, beruhigend, inspirierend sein? So nah und so weit weg? Vielsprachig sind wir dem Schnee auf den flüchtigen Fersen.



junge-oper-im-nord.de



@jungeoperstuttgart
Mehr Info zum
JOiN gibt's hier →



Specials im Opernhaus II

Oper meets HipHop

Zeitgeist trifft auf Tradition im Littmann-Bau: Zusammen mit Im Wizemann fusionieren wir erneut die klassische Atmosphäre eines Opernhauses mit dem pulsierenden Beat des HipHop. Unser Partner Im Wizemann wird zwei spannende Konzertabende kuratieren, und wir werden Euch so nach und nach die einzelnen Namen verkünden. Erlebt zwei Abende voll aufregender Pop-Acts, die Genregrenzen sprengen und mit ihrem innovativen Sound begeistern!

Sa, 27.6.26

Sa, 4.7.26

8 – 65 €

Eine Kooperation mit

CHIMPERATOR
L I V E · G m b H

IM WIZEMANN

The Littmann-Sessions: Eine Pop-Gala

Die Littmann-Sessions gehen in die dritte Runde – und das Publikum kann mitentscheiden, welche Pop-Stipendiat*innen den Littmann-Bau auf den Hauptact des Abends vorbereiten! In Kooperation mit dem Pop-Büro, dem JOiN-Haus, unserem gemeinsamen Projekt mit dem Schmetterlingshaus, sowie der Stadtgesellschaft füllen wir das Opernhaus erneut mit spannenden neuen Sounds.

Mo, 13.7.26

8 – 40 €

Eine Kooperation mit

JOiN

POP-BÜRO
REGION STUTTGART



Freundeskreis der Staatsoper

Sie lieben Musik? Sie lieben Oper und Konzerte? Wir auch!

Oper vereint Theater, Gesang, Tanz und den Klang eines großen Orchesters. Oper ist Emotion und Leidenschaft, sie ist ein Spiegel der Realität und entführt doch immer wieder in fantastische Welten. Unsere Staatsoper Stuttgart zählt zu den großen Häusern Europas und wurde vielfach für ihre Exzellenz und Kreativität ausgezeichnet.

Fühlen Sie sich der Welt der Oper verbunden oder wollen Sie sie entdecken? Dann freuen wir uns, Sie im Freundeskreis der Staatsoper Stuttgart willkommen zu heißen.

Treffen Sie langjährige und neue Freund*innen der Staatsoper und des Staatsorchesters im traditionsreichen Littenmann-Bau und in der Liederhalle, tauschen Sie sich mit anderen Opernliebhaber*innen aus und lernen Sie die Künstler*innen vor und hinter den Kulissen kennen.

Fördern Sie mit uns junge Sänger*innen des Internationalen Opernstudios, junge Musiker*innen der Orchesterakademie und die vielen kreativen Projekte, mit denen Oper und Staatsorchester uns immer wieder begeistern.

Lassen Sie uns Freund*innen werden!

Ihre Dr. Ingrid Hamm mit dem Beirat
Freundeskreis der Staatsoper Stuttgart

STAATSOPER
STUTTGART

die staats
theater stuttgart
förderverein
freundeskreis

Kontakt

info@foerderverein-staatstheater-stgt.de

Mehr Informationen zum
Freundeskreis finden Sie hier:



Staatsorchester
Stuttgart

Generalmusikdirektor
Cornelius Meister

Referentin des GMD
Rebecca Röse

**1. Kapellmeister &
Assistent des GMD**
Luka Hauser

Konzertdramaturgin
Claudia
Jahn-Schuster

**Orchestergeschäfts-
führung**
Elisa Wickert
Eva Bunte (Stv.)

Kommunikation
Staatsorchester
Marc Schmuck

Orchesterbüro
Theresa Kunkel
Katharina Nowack
Sonja von
Schwanenflügel

Musikbibliothek
Stefan Geiß
Anna Kaufmann
Sabine Wolf

1. Violine
Jewgeni Schuk
1. Konzertmeister
Gustavo Surgik
Stv. Konzertmeister
Nicola Lolli

Stv. Konzertmeister
Holger Koch
Evgeny Popov
Anja Boruvka-Önce
Eva-Maria Schäfer
Andreas Vogel
Kathrin Scheytt
Bettina Penzel
Elena Trust
Anna Rokicka
Cristina Stanciu
Anca Ionita
Johannes Anefeld
Nicola Hahn
Vanessa Gembries
Muzi Li
Lilian Heere
Dasul Yun
Mariko Nishikawa

2. Violine
Muriel Bardon
Stimmführerin
Alexandra Taktikos
Stimmführerin
Thomas Bilowitzki
Stv. Stimmführer
Amelie Wünsche
Sonoko Imai-Stastny
Martin Wissner
Diethelm Busch

Christian Frey
Kirsten Frantz
Natia Wiedmann
Marion Schäfer
Andrea Reiß
Sebastian Mare
Veronika Unger
Yuan-Wen Chang
Franziska Baur
Annette Köhler

Viola
Madeleine Przybyl Solo
Alexander Akimov Solo
Jan Melichar Stv. Solo
Daniel Schwartz Stv. Solo
Martha Casleanu-
Windhagauer
Karin Böhnelt-Gehring
Gabriele Fiedler
Almut Lucia Beyer
Thomas Gehring
Andrea Wegmann
Charlotte Kirst
Robin Porta
Bertram Jung
Hedwig Gruber
Tomoko Ariu-Erker

Violonchello
Zoltan Paulich Solo
Jan Pas Stv. Solo
Philipp Körner
Olivier Marger
David Cofré
Vache Bagratuni
John Campbell White
Joachim Hess
Doris Erdmann
Laurens Groll

Kontrabass

Ruben Hoppe Solo
Benedikt

Büscher Stv. Solo

Stefan Koch-Roos

Lars Jakob

Manuel Schattel

Aaron Pagani

Michael Sistik

Flöte

Andreas Noack Solo

Nathanaël Carré Solo

Beatrix Meyer-Bode

Joseph Singer

Julia Köhl

Matilde Alvin Besson

Oboe

Michael Kiefer Solo

Ivan Danko Solo

Ulrike Below

Sonja Kierspel

Katrin Stüble

Nadine Bauer

Klarinette

Nicole Kern Solo

Stefan Jank Solo

Michael

Rathgeber Stv. Solo

Frank Bunselmeyer

Stefanie Faber

Gunter Pönisch

Fagott

Marianne

Engelhardt Solo

Virgílio Maia de

Oliveira Solo

Sebastian

Mangold Stv. Solo

Jürgen Fenner

Christina Becker

Gudrun Müller

Harfe

Andrea Berger Solo

Frederike Wagner Solo

Horn

Philipp Römer Solo

Pablo Neva Collazo Solo

Reimer Kühn Solo

Fabian Schröder Stv. Solo

Karen Schade

Susanne Wichmann

Martin Grom

Nadja Helble

Christina Heckmann

Trompete

Alexander Kirn Solo

Lennard Czakaj Solo

Werner Heckmann

Bernhard Kratzer

Martin Maier

Andreas Spannbauer

Posaune

Christian

Hammerer Solo

Jan Hormann Solo

Reinhard Riedel

Alexander Erbrich

Matyas Istvan Veer

Matthias Dangelmaier

Tuba

Thomas Brunmayr

Stefan Kühndorf

Pauke

Harald Löhle Solo

Christian Janker Solo

Schlagwerk

Christoph Wiedmann

Thomas Höfs

Philippe Ohl

Jürgen Spitschka

Claudius Lopez-Diaz

Marc Strobel

Orchesterwarte

Ralf Kühner

Orchesterinspektor

Lucas Vandré

Orchesterinspektor

Joscha Brettschneider

Alexander Garriss

Joachim Hilse

Alexander Köpf

Harald Kromer

Ihre Konzerte im Abonnement

Einfach die Augen schließen und nur die Musik genießen?
Mit unseren Konzert-Abonnements verpassen Sie keines Ihrer Lieblingskonzerte.

Sinfoniekonzert-Abo

7 × Sinfoniekonzert im Beethovensaal der Liederhalle
am Sonntagvormittag oder am Montagabend

Kammerkonzert-Abo

7 × Kammerkonzert im Mozartsaal der Liederhalle
am Mittwochabend

Meister-Abo

Erleben Sie den Generalmusikdirektor
Cornelius Meister an verschiedenen Wochentagen
3 × Oper im Opernhaus
1 × Sinfoniekonzert im Beethovensaal der Liederhalle

Sie sparen bei unseren Abonnements bis zu

20 % gegenüber dem Tageskassenpreis!

Sinfoniekonzerte am Sonntag: 45,50 – 252 €

Sinfoniekonzerte am Montag: 45,50 – 224 €

6. Sinfoniekonzert: Abonnent*innen der Serien 201 und 307 erhalten 20 % Rabatt auf bis zu zwei zusätzliche Vorstellungen des Zyklus außerhalb ihres Abos.

Kammerkonzerte: 98 €

Meister-Abo: 172 – 387 €

<u>Online Shop</u>	ticket.staatstheater-stuttgart.de
<u>Telefonischer Kartenservice & Information</u>	+49 711 20 20 90 tickets@staatstheater-stuttgart.de Mo bis Fr, 10 bis 20 Uhr; Sa, 10 bis 18 Uhr
<u>Theaterkasse</u>	Theaterkasse im Schauspielhaus Oberer Schloßgarten 6, 70173 Stuttgart Mo bis Fr, 10 bis 18 Uhr; Sa, 10 bis 14 Uhr
<u>Postanschrift</u>	Die Staatstheater Stuttgart, Kartenservice Postfach 10 43 45, 70038 Stuttgart
<u>Preise Liederhalle</u>	Alle Konzerte sind ab 14.7.25 im Vorverkauf: 1.-5. und 7. Sinfoniekonzert: 8–45 € (So) bzw. 8–40 € (Mo) 6. Sinfoniekonzert(e): 8–50 € (So) bzw. 8–45 € (Mo) Kammerkonzerte: 16 €
<u>Vorstellungsbeginn</u>	Bei einigen Konzerten steht der Beginn der Veranstaltung noch nicht fest, wird aber zu gegebener Zeit auf unserer Website bekannt gegeben.
<u>Abonnementbüro</u>	Abonnementservice im Schauspielhaus, Oberer Schloßgarten 6, 70173 Stuttgart +49 711 20 32 220 abo@staatstheater-stuttgart.de Mo bis Fr, 10 bis 18 Uhr Sa, 10 bis 14 Uhr (Sa nur telefonisch)
<u>Spielstätten</u>	Liederhalle Stuttgart Berliner Platz 1–3, 70174 Stuttgart Opernhaus Oberer Schloßgarten 6, 70173 Stuttgart JOiN Junge Oper im Nord Löwentorstraße 68 (Löwentorbogen), 70376 Stuttgart Staatsgalerie Stuttgart Konrad-Adenauer-Straße 30–32, 70173 Stuttgart



Bildnachweise

S. 1, S. 36:
© Ulrike Theusner,
Courtesy Galerie EIGEN + ART
Leipzig/Berlin

S. 2, 18–19:
© Matthias Baus

S. 25:
© Sebastian Mare

Impressum

Herausgeber
Staatsoper Stuttgart,
Oberer Schlossgarten 6
70173 Stuttgart

Intendant
Viktor Schoner
Generalmusikdirektor
Cornelius Meister
Werktexte
Otto Hagedorn
Redaktion
Claudia Eich-Parkin,
Otto Hagedorn
Bildredaktion
Julia Schmitt
Gestaltung
collect, studiocollect.de
Druck
Druckhaus Stil + Find, Leutenbach

Bleiben Sie up to date!

Mit unserem Newsletter sind Sie ganz nah dran:
Erfahren Sie wöchentlich das Neueste aus der Staatsoper, immer mit
dem ganz persönlichen Blick eines*r Mitarbeiter*in des Hauses auf
die anstehenden Aufführungen!



staatsoper-stuttgart.de
staatsoper-stuttgart.de/newsletter



STAATSORCHESTER
STUTT GART